LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Ressourcenorientierte Dokumentation

Im Erst- und Aufnahmegespräch werden nach dem Landesrahmenvertrag Wünsche und Erwartungen der Erziehungsberechtigten sowie der besondere Betreuungs- und Förderbedarf des Kindes erfasst. Bei Antragstellung auf heilpädagogische Leistungen soll dies ressourcenorientiert dokumentiert werden.
Ressourcenorientierte Dokumentation stellt Stärken, Interessen, Potenziale und Entwicklungsschritte in den Vordergrund. Sie ermöglicht einen positiven, anschaulichen und partnerschaftlichen Austausch mit Erziehungsberechtigten über die Kompetenzen des Kindes: Welche Kompetenzen sind vorhanden, wo gelingt Teilhabe und welche Bewältigungsstrategien nutzt das Kind?
Es soll somit erfasst werden, was dem Kind gelingt, was es interessiert und wie es Herausforderungen bewältigt (Stärken- statt Defizitblick). Berücksichtigt werden persönliche Ressourcen (z. B. Kreativität, Neugier, Frustrationstoleranz) und Umweltressourcen (z. B. anregende Umgebung, Freundschaften, Haltung der Fachkräfte).

Kind und Erziehungsberechtigte werden hierbei aktiv beteiligt; Wünsche und Ziele des Kindes zählen. Das stärkt Selbstvertrauen und Motivation. Altersgerecht wird Selbstreflexion angeregt, etwa: Was tut mir gut? Was kann ich? Was möchte ich lernen oder verändern?

Aus Interessen und Stärken werden nächste Entwicklungsimpulse sowie passende Teilhabeangebote abgeleitet.

Ressourcenorientierung verhindert, dass Teilhabe- und Förderpläne zu reinen „Mängellisten" werden. Nach dem ICF-basierten Behinderungsverständnis des SGB IX ist Behinderung nicht als Defizit des Kindes zu beschreiben.
Der ICF-Blick zeigt, welche Strategien das Kind zur Überwindung von Barrieren nutzt, an welche Stärken Unterstützung anknüpfen kann und welche Umweltbedingungen Teilhabe fördern oder hemmen. Dazu gehören räumliche und strukturelle Bedingungen der Kita, unterstützende Gleichaltrige und geeignete Spielbereiche sowie Situationen, in denen Teilhabe bereits gelingt.
Ressourcenorientierte Dokumentation erfasst die Themen, Stärken und Strategien des Kindes und seiner Erziehungsberechtigten sowie die Bedingungen der Kindertagesbetreuung. Daraus werden Bedarfe der Eingliederungshilfe abgeleitet. Sie ist ein partizipativer Prozess aller Beteiligten auf Augenhöhe.

➔ Empfehlung: Teilhabe- und Förderplan als ressourcenorientierte Dokumentation bei Antragstellung nutzen

Wir empfehlen, den Teilhabe- und Förderplan bereits bei Antragstellung zu nutzen und ihn bei Leistungsgewährung fortzuschreiben.
So lassen sich zusätzliche, nicht abgestimmte Dokumentationen vermeiden, die Wünsche und Erwartungen der Personensorgeberechtigten sowie besondere Förder- und Betreuungsbedarfe ausreichend ressourcenorientiert abbilden. Zudem steigt die Vergleichbarkeit.